

SELBSTBEWUSST

Verein für Sexualpädagogik
und Prävention von sexuellem
Kindesmissbrauch

Hauptstraße 48
5302 Henndorf,
Tel: 0650/2020 013
www.selbstbewusst.at
kontakt@selbstbewusst.at



WAS TUN BEI VERDACHT AUF SEXUELLEN MISSBRAUCH ODER WENN EIN KIND SICH ANVERTRAUT?

Eine 2teilige Serie

In der letzten Folge ermutigten wir Sie, Ruhe zu bewahren, wenn Sie einen Verdacht haben oder ein Kind sich Ihnen anvertraut. Dies scheint besonders wichtig, da blinder Aktionismus oft eine weitere Gefährdung des Kindes darstellt – so erhöht der Täter etwa den Druck auf das Kind. Sich professionelle Hilfe zu holen, ermöglicht es Ihnen, überlegte Schritte zu setzen und entlastet.

Ermutigen Sie das Kind, mit Ihnen über das zu reden, was vorgefallen ist, aber bohren Sie nicht nach. Man weiß aus der Nachbetreuung, dass Kinder oft nur mit Andeutungen kommen – sie probieren aus, ob der betreffende Erwachsene ihnen glaubt und dies auch „aushält“. Versuche, jedes Detail aus den Kindern heraus zu bekommen, können scheitern; das Kind zieht sich zurück. Sprechen Sie immer wieder die Einladung aus: „Es geht dir nicht so gut. Du kannst mir alles erzählen. Ich bin für dich da!“

Glauben Sie dem Kind! Kinder erfinden keine Geschichten über sexuellen Missbrauch! Woher sollten sie über Erwachsenensexualität Bescheid wissen? Erschütternd: Kinder benötigen oft 4 bis 6 Anläufe, bis ihnen geglaubt wird!

Machen Sie dem Kind keine Vorwürfe, weil es so lange gewartet hat. Kinder reagieren in ihrem eigenen Tempo. Anerkennen Sie den Mut, sich über die Verpflichtung zur Geheimhaltung und Drohungen hinweggesetzt zu haben – dazu brauchte das Kind wahrscheinlich viel Kraft und Zeit.

Geben Sie dem Kind nie Mitschuld an dem Geschehen. Die Schuld liegt immer beim Täter! Auch wenn das Kind sich nicht „Nein“ zu sagen traute, wenn es immer wieder zum/zur TäterIn gegangen ist, etc.

Sagen Sie dem Kind, dass das, was ihm passiert ist, auch andere Kinder erlebt haben. Missbrauchte Kinder denken, „ich bin das einzige Kind auf der Welt, dem so etwas Schlimmes passiert ist!“

Akzeptieren Sie die Gefühle des Kindes, auch wenn es positive Gefühle gegenüber dem/der TäterIn sind. Vergewissern Sie sich, dass der Täter/die Täterin viel in einen guten Beziehungsaufbau investiert hat (siehe Täterstrategien einer früheren Ausgabe) – das Kind liebt vieles am Täter, an der Täterin. Nur der Missbrauch soll aufhören! Alles andere will das Kind nicht verlieren. Kinder – speziell kleinere – haben nicht das

Rachebedürfnis, das uns Erwachsene sofort leitet. Sie wollen meist nicht, dass der Onkel / Papa / Opa..... ins Gefängnis muss.

Versuchen Sie, weitgehend nach den Bedürfnissen und Wünschen des Kindes zu handeln. Oft sind außergerichtliche Einigungen, bei denen eine Wegweisung erfolgt und/oder der Täter/die Täterin eine Therapie machen muss, für Kinder der bessere Abschluss eines Missbrauchs, als das Auseinanderbrechen der Familie. Sonst tritt nämlich das ein, was der Täter/die Täterin evtl. jahrelang dem Kind suggerierte: „Wenn du etwas erzählst, bist du schuld, dass du ins Kinderheim kommst und ich ins Gefängnis!“ – die sog. Schuldumkehr wird wirksam und traumatisiert das Kind zusätzlich (Sekundärtraumatisierung). Natürlich soll auch das Kind psychologischen Beistand erhalten.

Sprechen Sie die Angst des Kindes vor Konsequenzen an, benennen Sie diese ehrlich. (Größere) Kinder, die verstehen, dass der Täter/die Täterin etwas Schlimmes gemacht hat, können an den Punkt kommen, an dem sie möchten, dass eine Bestrafung einsetzt. Hier ist es sehr wichtig, dem Kind – natürlich mit professioneller Hilfe – alle möglichen Konsequenzen wie einer (neuerlichen) Aussage, der kontradiktorischen Einvernahme (Videoaufzeichnung, Kind und TäterIn werden einander nicht gegenüber gestellt), mögliche Verurteilung etc. aufzuzeigen.

Für all diese Punkte ist es wichtig und notwendig, sich immer wieder an Beratungsstellen (Kinderschutzzentrum, Kinder- und Jugendanwaltschaft...) zu wenden.

Unser umfangreiches Angebot zur Missbrauchsprävention und Sexualaufklärung entnehmen Sie bitte unserer Homepage www.selbstbewusst.at

Mag.a Gabriele Rothuber

MIT UNTERSTÜTZUNG VON EUROPÄISCHER UNION UND LAND



Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen
Raums: Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



Land Salzburg
Für unser Land!